

Ergebnisse der Online- Bürgerbeteiligung zur Dammrückverlegung Elz Denzlingen/Emmendingen

Lfd. Nr.	Anregungen und Vorschläge	Antwort
1	<p>Bei der Lösung ist zu berücksichtigen, dass aufgrund des Klimawandels für immer längere Zeit weniger Wasser kommt. Die Lösungen müssen dafür sorgen, dass die Probleme gelöst, falls das nicht möglich ist, so gut wie möglich abgemildert werden. Ich habe keine Ahnung wie man das macht. Vielleicht angemessene Anstauungen oder eine Verengung der Elz mit tierdurchlässigen kleineren Wehren?</p>	<p>Die Elz weist derzeit im Mittel eine Breite von ca. 18 m auf. Durch die Revitalisierungsmaßnahmen innerhalb der Dammrückverlegung wird der Querschnitt beim Bau des Initialgerinnes auf ca. 10 m Breite verengt, wodurch der Wasserspiegel des Mittelwasserbetts ansteigen wird. Zudem sollen sich durch sogenannte „Instream River Training“ Maßnahmen andere naturnahe Strukturen wie z.B. Strömungslenker Kolke, Rauschen ausbilden. Die hierdurch entstehenden vielfältigen Lebensräume bieten Fischen und anderen Gewässerorganismen entsprechende Rückzugsmöglichkeiten. Beschattung und einhergehende Abkühlung des Gewässers wird über aufkommende Ufergehölze initialisiert.</p>
	<p>Es ist eine ganzheitliche Betrachtung erforderlich, sodass nicht nur das Wasserlebewesen und das Fließ betrachtet werden, sondern auch die Sicht auf Pflanzen, Insekten und Uferlebewesen erfolgt.</p>	<p>Das gesamte Ökosystem wird von der Dammrückverlegung und der Revitalisierung profitieren. Somit ist unser Anspruch, diese Maßnahme interdisziplinär zu planen und umzusetzen. Bereits jetzt sind neben Bauingenieuren auch Umweltplaner u.a. eingebunden. Eine Umweltplanung, die auch die Bereiche „außerhalb“ des Wasserkörpers betrachtet, ist ein wesentlicher Bestandteil der Genehmigungsplanung.</p>
	<p>Alle sich in der Nähe befindenden Angelgebiete/Gemeinden sollten ähnliche sich für die Lebewesen positiv auswirkende Bereiche haben, damit niemand bevor- bzw. benachteiligt wird (begründete Ausnahmen bei großflächigen Umgestaltungen sind natürlich möglich, weil es sicher schwierig ist, dass alle Anrainer entsprechend einverstanden sind). Aber bei den „kleineren“ Optimierungen sollte auf die Gleichbehandlung geachtet werden und nicht nur allein auf die Gemeinden Wasser und Kollmarsreute. Anders ausgedrückt wäre folgendes nicht in Ordnung um deutlich zu machen, um was es mir geht: Alle größeren Fische halten sich aufgrund der Optimierungen weit überwiegend nur noch in Wasser auf, aber keine mehr in Sexau. Aus meiner Sicht sollte es bzgl. der Fische einerseits mehr Gumpen und andererseits mehr Bereiche speziell für Kleinfische sowie einen vielfältigen Lebensraum geben.</p>	<p>Die Dammrückverlegung stellt nur einen Baustein im Zuge der Revitalisierung der Elz dar. Unser Ziel ist es, den guten ökologischen Zustand für die gesamte Elz im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie wiederherzustellen. In vielen Bereichen besteht leider aus Platzgründen nicht die Möglichkeit für großzügige Dammrückverlegungen. Hier kommen andere Bausteine des sogenannten „Instream River Training“ zum Tragen. Hierbei werden Strömungslenker, Kolke, Fischunterstände, Rauschen etc. im Flussschlauch eingebaut. Um die Gesamtwirksamkeit sicherzustellen, wird derzeit eine Gesamtkonzeption für die Elz erstellt (Landesstudie Gewässerökologie), die nach landesweit einheitlichen Kriterien die Erfordernisse insbesondere im Hinblick auf die Lebensräume für Gewässerorganismen darlegt und Vorschläge zur Verbesserung der Gewässerstruktur macht.</p>

	<p>Die Lösung muss sicherstellen, dass Missbrauch beim Abpumpen durch die wassernutzenden Anrainer (Landwirte mit wasserintensiven Pflanzungen) besser eingegrenzt und identifiziert, ggf. sogar verhindert werden kann (Einbau von Messstellen, falls möglich maschinelle Steuerung der Abzweigungen?). - Ich gehe davon aus, dass bekannt ist, dass die Landwirte einen Antrag gestellt haben, damit sie während der Trockenphase bis zu 25 % mehr Wasser aus der Elz entnehmen können!</p>	<p>Für die ökologische Wirksamkeit der baulichen Maßnahmen ist eine ausreichende Wassermenge in der Elz sehr wichtig. Für Wasserentnahmen bzw. die damit verbundenen wasserrechtlichen Regelungen ist die Untere Wasserbehörde des Landratsamtes Emmendingen zuständig.</p>
	<p>Ich bin kein Naturschutz-Experte, aber was mir in Frankreich gut gefällt ist, dass es Anstauungen gibt mit Wasser-Rutschen, sodass man Kanu fahren kann. Wird aus der Elz mal ein "Kanu-Revier"? Ist der französische Weg überhaupt bzgl. dem Naturschutz nützlich?</p>	<p>Die sogenannten „Wasserrutschen“ in Frankreich für die Kanuten finden sich meist an Querbauwerke und Wehren. Diese Querbauwerke dienen der Regulierung des Wasserabflusses und erzeugen einen Aufstau mit Stauwurzel, in den das Wasser sehr beruhigt ist. Gewässerlebewesen können diese Barriere kaum oder gar nicht überwinden. Im Zuge der WRRL soll auch die Durchgängigkeit der Fließgewässer wiederhergestellt werden, so dass die Durchwanderbarkeit für Gewässerlebewesen ermöglicht wird.</p>
	<p>Warum gibt es entlang der Elz so wenig Bäume? Das würde auch für mehr Schatten und insofern niedrigere Wassertemperaturen führen. Bäume wirken sich positiv auf das Klima aus! Ich hätte gerne viele Bäume/Sträucher aber nicht so, dass alles komplett zugewachsen ist. Die jetzige Lösung ist ja auf dem ersten Blick völlig unnatürlich. Wenn alles vertrocknet ist, bringt es den Landwirten auch nichts, wenn sie gut mit dem Traktor überall hinkommen, denn wenn nichts wächst können sie auch kein Heu machen.</p>	<p>Die Beschattung der Gewässer ist für die Gewässerökologie besonders in Niedrigwasserzeiten von besonderer Bedeutung. Leider ist aufgrund von mehreren Faktoren eine Gehölzentwicklung im bisher stark ausgebauten Abflussquerschnitt der Elz nur sehr begrenzt möglich.</p> <p>Durch die Dammrückverlegung und die damit verbundene Profilaufweitung wird künftig auch die natürliche Gehölzentwicklung entlang dem neuen Gewässerlauf und damit die Beschattung des Gewässers ermöglicht. Im Bereich der Hochwasserdämme wird dies allerdings auch weiterhin nur eingeschränkt möglich sein, da sie als technische Bauwerke bestimmte Anforderungen (DIN 19712/DWA M507) erfüllen müssen. Gehölze können u.a. die Standsicherheit des Dammes bei Hochwasser und Starkwind gefährden.</p>
	<p>Brutstätten von Mücken, insbesondere von Schnaken und der Tigermücke sind zu vermeiden.</p>	<p>Stechmücken brauchen für ihre Entwicklung fischfreie, stehende und vorwiegend flache Gewässerbereiche (kleine Tümpel, feuchte Geländemulden, Pfützen etc.). Solche Standorte werden auch nach Umgestaltung der Elz nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden sein. Erfahrungsgemäß trägt die zu erwartende Zunahme von Amphibien, Libellen und Fischen hier zur natürlichen Regulierung bei.</p>
	<p>Als Radfahrer fordere ich, dass ein durchgängiger Weg entlang der Elz asphaltiert sein sollte. Das ist zwar nicht natürlich, aber: Würden die Damen und Herren Autofahrer auf ihrem Weg von und zur Arbeit</p>	<p>Grundsätzlich handelt es sich bei den Dammkronenwegen oder luftseitigem Damm begleitenden Wegen um Betriebs- und Unterhaltungswege. Eine Asphaltierung ist für diese Funktion nicht notwendig. Eine Asphaltierung bedeutet immer auch eine Flächenversiegelung und Barriere z.B. für Laufkäfer etc..</p>

	täglich gerne über Staubpisten fahren, sodass alles vollgestaubt ist, insbesondere, wenn man im Büro keine Freizeitkleidung trägt?	Daher kommt eine Asphaltierung nur in wenigen Ausnahmefällen zum Tragen. Die vorgesehen wassergebundene Deckschicht ist i. d. R. auch Radfahrer gut zu befahren.
2	Wir wohnen in Kollmarsreute und sind häufig dort am Baggersee und an der Elz. Die Bereiche haben einen großen lokalen Naherholungs-Wert. Ich bin an dem renaturierten Gebiet bei Köndringen nur mit dem Rad vorbeigefahren, aber aufgefallen sind mir die "Nicht Betreten" Schilder ... Naturschutz und Lebensraum schön und gut, aber wenn nach der Damm-Rückverlegung kein Badesee mehr vorhanden ist, und der Uferbereich der Elz nicht mehr betreten werden darf, dann bekommt das Projekt von uns ein klares NEIN.	Derzeit ist nicht vorgesehen, dass die Nutzung des Baggersees geändert wird .Die Erfahrungen bei Köndringen zeigen leider, dass nicht alle Besucher sich auch gegenüber der Natur rücksichtsvoll verhalten. Leider kommt man daher nicht umhin, auch Aufklärungs- oder gar Verbotsschilder aufzustellen. In der Planung wird versucht durch gestalterische Maßnahmen die Besucher so zu lenken, dass besonders sensible Bereiche der Natur vorbehalten bleiben.
	Wenn sie offen für eine freizeittliche Nutzung sind, dann habe ich folgende Vorschläge: einen Naturkunde-Pfad mit Schau-Tafeln, einen Natur-Bade-Bereich mit Schwimm-Möglichkeit, einen Beachvolleyball-Platz, einen Grillplatz, große Steinblöcke treppenartig als Sitzmöglichkeit, einen Outdoor Fitness Park, eine Fußgänger-Hängebrücke über die Elz	Die Maßnahme hat in erster Linie den Hochwasserrückhalt in der Fläche und die gewässerökologische Aufwertung zum Ziel. Es ist nicht das Ziel der Maßnahme einen Freizeitpark zu installieren. Es wird dennoch geprüft, ob einzelne verträgliche Elemente, die das Naturerlebnis fördern mit realisiert werden können.
3	Hochwasserschutz: Ich finde keinerlei fachliche Details in Ihrer Präsentation zur genauen Auswirkung der geplanten Maßnahmen auf die Hochwassersicherung. Man liest in Ihrer Präsentation lediglich etwas von Verbesserung durch Dammeubau und Retention in der Fläche. Wo sind Fließgeschwindigkeiten, Wassermengen bei Hochwasser in Relation zu qm gewonnener Rückhaltefläche, prognostizierte Pegelstände versus Höhe der neu errichteten Dämme etc.? Letztlich generieren Sie, wenn ich richtig sehe, in Variante 3 eine Art Polder? Wäre dieser gesteuert oder ungesteuert? Haben Sie Berechnungen? Wie exakt soll - bitte Berechnungen, nicht Begriffe - durch die geplanten	Es handelt sich bei der online Bürgerbeteiligung um die frühe Einbeziehung der Bevölkerung in die Planung der Maßnahmen. Die Planung befindet sich derzeit noch im Vorplanungsstadium (HOAI LP1), bei der mögliche Ausführungsvarianten eingegrenzt werden. Im Anschluss werden die Vorzugs- und eine Alternativvariante weiter geplant. Daher sind Aussagen hinsichtlich Hydraulik, Ausgestaltung der Hochwasserschutzdämme, etc. zum jetzigen Zeitpunkt noch verfrüht. Der Hochwasserschutz wird primär betrachtet, jedoch bietet eine Dammrückverlegung auch die Möglichkeit der naturnahen Gestaltung des Gewässers.

	<p>Maßnahmen der Hochwasserschutz <u>verbessert</u> werden? Wo sind ggfs. Durchbrüche, Spundwände, andere Dammstrukturen oder -höhen etc. oder Ähnliches geplant? <u>Bitte bedenken Sie: Hochwasserschutz hat Vorrang vor Naturerlebnis!</u></p>	
	<p>Verbindung mit dem Kollmarsreuter Baggersee: Einfließen von Elz-Hochwasser in den Kollmarsreuter Baggersee? Möglicherweise habe ich die Varianten technisch nicht genau erkannt - aber mir scheint, in Variante 3 kann und soll bei Hochwasser Wasser in den Baggersee ein- und wieder abfließen. Dies gälte es zu verhindern. Nach Hochwasser wäre der See jeweils einige Tage/Wochen nicht für die Naherholung zu gebrauchen. Einspülung neuer Flora und Fauna bei jedem Hochwasser sind für den See eventuell ökologisch nicht günstig. Wurde hier eine Folgenabschätzung vorgenommen?</p>	<p>Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p>
	<p>Fließgeschwindigkeit und Flaschenhals: Kurz vor der Wassermer blauen Brücke entsteht hinter dem geplanten Renaturierungsgebiet ein Flaschenhals, der im Falle von Hochwasser zusammen mit dem Abbau der bestehenden kleineren Wehre im Rahmen der Renaturierung dann genau dort, wo die Brücke kommt, die Fließgeschwindigkeit erhöhen könnte. Bereits jetzt ist die Fließgeschwindigkeit bei starken Hochwassern dort sehr hoch. Ist an den Einbau etwa von Buhnen auf den letzten 100 m vor der Brücke gedacht? Wurden künftiges Gefälle, Reibung etc. und hieraus die Fließgeschwindigkeit bei Hochwasser auf den ca. 100m vor der Brücke berechnet? Wo sind die ggfs. Berechnungen einsehbar? Ist die Brücke bei Hochwasser gefährdeter als zuvor? Genau dort wäre ein Polder günstig, ähnlich der beiden Polder, die die</p>	<p>Diese Stelle wird im Zuge der weiteren Planung und hydraulischen Berechnung genau und detailliert zu betrachten sein, damit diese angesprochenen Probleme nicht entstehen.</p>

	<p>Eisenbahnbrücke sichern. Vor der blauen Brücke ist aber der Sport- und Tennisplatz. Diese müssten dann zugunsten des Polders verlegt werden.</p>	
	<p>Übergang: Um das Naherholungsgebiet noch interessanter zu machen, könnte etwa in der Mitte des geplanten Gebietes ein weiterer Fußgänger-/Fahrradsteg die beiden Ufer miteinander verbinden. Sind für eine solche Baumaßnahme Mittel vorhanden? Könnte ein solcher Steg einem Hochwasser im renaturierten Gebiet physisch standhalten?</p>	<p>Der Neubau einer Fuß- bzw. Radwegverbindung in Form einer zusätzlichen Brücke über die Elz wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgeschlagen und wird im Rahmen der weiteren Planungen geprüft. Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität im Rahmen der Naherholung wie z.B. Beobachtungsplattform, Themenpfade u. ä. sind vorgesehen.</p>
	<p>„Kinderfeindliche“ Vernichtung des wesentlichen Badesufers des Kollmarsreuter Baggersees? <u>Sofern</u> die rote Linie den Dammverlauf kennzeichnet (bitte besser erklären), ist ausgerechnet das "bessere" Ufer des Sees zum Baden nicht mehr gut zugänglich. Das Nordufer, meist für FKK genutzt, fällt steil ab. Nur das Südufer bietet einen Einstieg auch für die Kinder. Würde man nun plötzlich auf wenigen Metern hinter dem Damm zwischen Damm und Wasser des Sees eingeklemmt sitzen? Das geht aus der Planung jedenfalls bei schneller Durchsicht nicht hervor. Wohl würde die Liegefläche auf nahezu Null verringert, die gerade in Corona-Zeiten durch ihre Weitläufigkeit positiv war. Ein Mindestabstand des neuen Damms zum See von ca. 30 m wäre wünschenswert. Und dann kann man den alten Damm auf Höhe des Sees eben auch gleich lassen, das spart Geld.</p>	<p>Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p>
	<p>Fazit: Da in der Präsentation keinerlei Berechnungen dargestellt sind - offenbar existieren sie nicht? - und der geplante Damm viel zu nahe am "guten" Südufer des Baggersees verläuft oder ihn gar als Polder einbezieht, rate ich von der gesamten</p>	<p>Eine Dammrückverlegung bietet viel mehr Chancen und Möglichkeiten, als der bestehende "Elzkanal", für die Natur und Menschen. Da die Planungen erst 2019 im November begonnen haben, sind wir schon einen guten Schritt weiter, mit der Einbeziehung der Öffentlichkeit in den Planungsprozess.</p>

	Maßnahme trotz des schon fast lustig länglichen Planungsvorlaufes insgesamt ab.	
4	<p>Kollmarsreuter Baggersee (allgemein):</p> <p>1) Der Kollmarsreuter Baggersee weist im Sommer starke Eutrophierungserscheinungen auf und gehört zu den Baggerseen mit dem höchsten Algenwachstum in unserer Region. Wahrscheinlich ist dies auf die geringe Tiefe des Sees i. V. m. Nährstoffeinträgen (mögliche Quellen: Phosphateintrag aus anliegenden landwirtschaftliche Flächen/Fußballplatz und Grundwasserzustrom von nährstoffhaltigen Oberflächenwasser des Kollmarsreuter Wuhrkanals, Anfütterung durch Angler, Einträge von Badegästen) zurückzuführen. Um einen guten Gewässerzustand des Baggersees zu erreichen, wären Maßnahmen erforderlich. Es wäre gut, wenn in Rahmen der weiteren Planung auch Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustandes des Kollmarsreuter Baggersees berücksichtigt werden könnten. Die im Erläuterungsbericht Kap. 4.9.3 dargestellte Möglichkeit einer Vertiefung des Baggersees durch Auskiesung wäre sicherlich ein Baustein um den Zustand zu verbessern. Damit könnten auch die für die Maßnahmenumsetzung ggf. erforderlichen mineralischen Materialien Vorort gewonnen werden (Gewinnung von gewässertypischen mineralischen Materialien, Verbesserung der CO₂-Bilanz des Vorhabens durch kürzere Transportwege) – ggf. auch zum Zwecke einer Geschiebezugabe.</p> <p>Anbindung des Kollmarsreuter Baggersees (Vorzugsvariante 3):</p> <p>2) Eine Anbindung des Kollmarsreuter Baggersees an die Elz bzw. Anbindung im Hochwasserfall würde zu einer Verschlechterung des Zustandes des Baggersees führen und sollte deshalb für den</p>	<p>zu 1): Im Zuge der Baumaßnahme besteht eventuell die Möglichkeit den See "auszukiesen" und somit die dargelegten Probleme der Gewässerqualität zu verbessern. Der Punkt wird in der weiteren Planung behandelt.</p> <p>Zu 2): Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p>

	<p>weiteren Planungsprozess verworfen werden. Fließgewässer weisen bei Hochwasser, als auch bei normalen Abflussverhältnissen, deutlich höhere Nährstoffkonzentrationen als stehende Gewässer auf (insbesondere hinsichtlich des für das Algenwachstum limitierende Phosphat). Unabhängig davon würde der Baggersee im Falle einer Anbindung auch als Nährstoffsene fugieren (mit einhergehender verstärkter Eutrophierung – pflanzliche Primärproduktion/ Algenwachstum). Im Falle einer Anbindung des Baggersees an die Elz, wäre auch die Funktion als Badegewässer gefährdet. Es ist davon auszugehen, dass wie bei den meisten Oberflächengewässern auch das Oberflächenwasser der Elz die Anforderungen der EU-Badegewässer-Richtlinie nicht erfüllt (hygienische Belastung/Keimbelastung aus Mischwasser- und Kläranlageneinleitungen). Dies könnte zu einer erhöhten hygienischen Belastung des Baggersees führen und dessen Nutzung als Badegewässer einschränken. Die Erstellung einer limnologischen Sonderuntersuchung für den Kollmarsreuter Baggersee (zu 1. und 2.) sollte geprüft werden.</p>	
	<p>Naherholung:</p> <p>3) Die vorgenommene Gliederung des Gebietes in „Fokus Naherholung“ (Ostseite) und „Fokus Wildnis“ (Westseite) sollte grundsätzlich beibehalten werden. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass die Breite des Streifens „Fokus Naherholung“ im zentralen Badeabschnitt des Baggersees am schmalsten ist. Hier wäre bei Beibehaltung der vorliegenden Einteilung ggf. mit Konflikten zwischen Natur und Erholungsnutzung zu rechnen. Auf Beschilderungen sollte ggf. auf gesundheitliche Risiken beim Körperkontakt mit Elzwasser hingewiesen werden (hygienische Belastung, s.o.).</p>	<p>Zu 3): Die Darstellung ist ein erster Entwurf, der zeigen soll, dass in der weiteren Planung hierauf ein Augenmerk gelegt wird. Die gegebenen Anregungen werden soweit als möglich im weiteren Planungsverlauf berücksichtigt.</p>
	<p>Natur- und Gewässerschutz:</p>	<p>Zu 4): Wird in der weiteren Planung Berücksichtigung finden.</p>

	<p>4) Insbesondere auf der Westseite der neuen Gewässerläufe sollte durch geeignete Maßnahmen ein Gehölzbewuchs entwickelt werden, der eine möglichst gute Beschattung der Gewässerläufe ermöglicht, um hohe Wassertemperaturen und Eutrophierungserscheinungen der Elz (Algenwachstum, Sauerstoffzehrungsprozesse, pH-Wert-Schwankungen) im Sommer zu vermindern.</p>	
	<p>Sonstiges:</p> <p>5) Wünschenswert wäre es auch, wenn das Land mittelfristig auch entlang der verbleibenden stark verbauten Abschnitte der Elz Revitalisierungsmaßnahmen realisieren würde. Auch in stark durch Nutzungen verengten Abschnitten der Elz (z.B. im Bereich Siedlungsgebiete) dürften kleinräumigere Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerbettstruktur und des Uferbewuchses mit Gehölzen möglich sein. Die Aufstellung eines „Masterplans“ für die gesamte Elz wäre hierzu ggf. ein sinnvoller nächster Schritt.</p>	<p>Zu 5):Der Vorschlag deckt sich mit den Zielen des Landesbetriebes Gewässer. Der vorgeschlagene „Masterplan“ wird derzeit im Rahmen der sogenannten Landesstudie Gewässerökologie erstellt.</p>
5	<p>Radwegnutzung:</p> <p>1) Auf dem bestehenden Damm befindet sich ein Geh- und Radweg der auch im Radwegenetz des Landkreises verzeichnet ist. Aus Erfahrung mit dem Umbau zwischen Köndringen und Riegel darf ich anmerken, dass sich dort die Qualität der Oberfläche der wassergebundenen Decke wesentlich verschlechtert hat durch das aufgebracht grobe Material. Da auch in Zukunft bei Kollmarsreute der Damm als Radweg genutzt werden wird, (höhere Nutzung als bei Riegel, da viele Berufspendler von und nach Freiburg den Weg nutzen) wäre es sehr wünschenswert, wenn Sie sich hier zur Oberflächenausführung Gedanken machen würden. Vielleicht wäre ja sogar eine Verbesserung der jetzigen Situation möglich.</p>	<p>Zu 1): Die vorgesehene wassergebundene Deckschicht ist i. d. R. auch für Radfahrer gut zu befahren.</p>

	<p>Nutzung/Zugang zur Elz:</p> <p>2) In Ihrer Präsentation machen Sie auch Werbung mit einem Bild zur Naherholung (hier Dreisam) Es wäre schön, wenn dies bei der Umgestaltung der Elz bei Kollmarsreute auch der Fall wäre und Zugang zum Gewässer wie bisher vollumfänglich weiter möglich wäre. Wir haben als Kinder in der Elz gebadet und auch heute tun dies wieder Menschen und Kinder im genannten Abschnitt. Bei der Umbaumaßnahme zwischen Köndringen und Riegel wurden ja zwischenzeitlich Verbotsschilder aufgestellt und gar ein massiver Weidezaun (wenn auch aus Holz) angebracht.</p>	<p>Zu 2): Derzeit ist nicht vorgesehen, dass die Nutzung des Baggersees geändert wird. Die Erfahrungen bei Köndringen zeigen leider, dass nicht alle Besucher sich auch gegenüber der Natur rücksichtsvoll verhalten. Leider kommt man daher nicht umhin, auch Aufklärungs- oder gar Verbotsschilder aufzustellen. In der Planung wird versucht durch gestalterische Maßnahmen die Besucher so zu lenken, dass besonders sensible Bereiche der Natur vorbehalten bleiben.</p>
6	<p>Dringend halte ich eine umfassende Klimabilanz-Berechnung für nötig, denn bei der Elz-Renaturierung werden Bagger und LKW massenhaft CO2 und Dieselruß ausstoßen. Gibt es Berechnungen darüber, ob das durch irgendetwas ins Positive verkehrt wird? Wenn nicht, oder wenn die Berechnungen dies nicht belegen können, halte ich die Maßnahmen - so gut sie gemeint sind - für millionenteure überflüssige Sandkastenspiele. Da wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten äußerst effektiv mit Geld umgehen müssen betreffend das Verhindern einer schweren Klimakatastrophe, muss m.E. die Maßnahme sich Vergleichen stellen, was die Investition derselben Summe evtl. an ANDERER STELLE für den Klimaschutz bewirken könnte. Z.B. dafür Bewegungsmelder mit Straßenlaternen zu koppeln, und nachts mindestens zwischen 02:00 und 04:00 dadurch mal für den Anfang jede zweite Laterne "auszuschalten". Jedenfalls solange sich nicht ein Passant oder Fahrzeug dort bewegt. Wenn wir Geld in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nicht so effektiv wie möglich einsetzen für wirklich wirksame Klimaschutz-Maßnahmen, dann fegen uns die</p>	<p>Bei der Bauausführung des Projektes wird über ein entsprechendes Massenmanagement versucht, möglichst viel der benötigten Baumaterialien vor Ort zu gewinnen und einzusetzen um die notwendigen Transportfahrten zu minimieren.</p>

	<p>großen Effekte der globalen Waldbrände und auftauenden Permafrostböden von der (runden) Platte. Nochmal zur Elz und den Straßenlampen: Wer mir jetzt antwortet: "Das ist doch ein ganz anderes Ressort.", dem müsste ich entgegenen: "Da fällt mir jetzt der Bilderwitz aus den Abrüstungsdebatten über die Dinosaurier ein. Mit dem Text: "Ausgestorben! Zu viel Panzer,- zu wenig Hirn!" Will sagen: "Wir brauchen die volle Entschlossenheit, und das volle Maß an Phantasie. Das volle Maß an unbürokratischer Vorgehensweise,- und zuallererst bitte mal die Klimabilanz-Berechnung.</p>	
<p>8</p>	<p>1. Wurde eine Untersuchung der bestehenden Flora- und Fauna-Besonderheiten des derzeitigen Gebietes vorgenommen?</p> <p>2. Sind erhaltenswerte Strukturen in den betroffenen Bereichen vorhanden?</p> <p>3. Wie werden die vorhandenen Gewässerläufe integriert?</p> <p>4. Was passiert mit dem vorhandenen Röhricht – Beständen?</p> <p>5. Wie wird mit den „Kleindenkmalen“ (Stellfallen) der ehemaligen Wiesenbewässerung umgegangen?</p> <p>6. Was passiert mit der langen Schwarzpappelreihe links vom Elzwehr?</p> <p>7. Welche Variante ist am besten geeignet um eine konfliktfreien Besucherlenkung herzustellen?</p> <p>8. Wie soll der danach notwendige Schutz (Besucherlenkung) der Revitalisierungsflächen aussehen?</p> <p>9. Ist die Beteiligung der Stadt Freiburg vom Tisch?</p>	<p>Zu 1.) und 2.): Die Umweltplanung erfolgt im weiteren Planungsverlauf, darin werden entsprechende Bestandsaufnahmen und Vorschläge zum Erhalt bzw. Ausgleich/Ersatz gemacht</p> <p>Zu 3.) Wo es möglich ist werden Gewässerläufe erhalten, je nach Variante des neuen Dammverlaufs sind aber auch Verlegungen erforderlich</p> <p>Zu 4.) siehe Nr. 1</p> <p>Zu 5.) Wird im weiteren Planungsverlauf mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt</p> <p>Zu 6.) siehe Nr.1</p> <p>Zu 7.) und 8.) Zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Festlegung, sondern erst im weiterer Planungsverlauf; die Ergebnisse werden dann vor Einreichung der Genehmigungsplanung der Öffentlichkeit vorgestellt.</p> <p>9.) Bislang ist keine Beteiligung der Stadt FR am Projekt vorgesehen</p>

<p>Grundsätzlich:</p> <p>Aus meiner Sicht scheint die Vorzugsvariante 2 etwas mehr Raum für die linke Seite zu bieten. Genügend Raum um in diesem Bereichen Lebensräume für bedrohte, bzw. verlorene Arten einzurichten. Diese Seite wäre dann als Naturraum besonders zu schützen, dazu sollte geprüft werden, ob diese Fläche eingezäunt werden kann. Ein gutes Beispiel wie solche Naturflächen geschützt werden können zeigt das Naturschutzgebiet NSG Unterwässer zwischen Dundenheim und Schutterwald im Ortenaukreis. Damit, und davon gehe ich aus, kann der neue „Damm“ der linken Seite auch für Fußgänger und Radfahrer geöffnet bleiben, während die weiteren Flächen der linken Seite für die Entwicklung der geförderten Arten zur Verfügung steht. Auf der rechten Seite stößt der geplante Damm an die Ufer/den Weg vom Kollmarsreuter See. Damit verbreitert sich die dortige Vorlandfläche deutlich. Wird diese Fläche geöffnet für Besucher? Dies könnte sich zum Teil anbieten, wobei auch Teilabschnitte als Naturfläche eingerichtet werden könnten die entsprechend gesperrt sind.</p>	<p>Die Vorschläge werden im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt.</p>
<p>Kollmarsreuter See:</p> <p>Aus meiner Sicht sollte der Kollmarsreuter See nach wie vor als Bade- und Angelplatz verbleiben. Der beliebte See sollte den Besuchern nicht weggenommen werden. Wenn doch, siedeln z.B. Badegäste in andere Teile der Elz um. Von daher ist der See aus meiner Sicht ein Kernpunkt der Besucherlenkung. Vielleicht lässt das Projekt zu, den Kollmarsreuter See auch als „Einzelelement“ in das Gesamtprojekt einzubinden. Dazu wird diese Wasserfläche dem Gebiet zugeschlagen, mit Ausnahmen wie Angelsport und Bademöglichkeit, ggf. unter der Prüfung einer Zufahrt für Krafffahrzeuge. Dies könnte vielleicht später ein</p>	<p>Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p> <p>Die Vorschläge zur Integration des Baggersees in das Gesamtkonzept insbesondere hinsichtlich der Freizeit-nutzung werden im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt.</p>

	<p>Vorteil sein, wenn Änderungen zum Schutzstatus anstehen. Daraus könnte sich ergeben, dass jagdliche Aktionen dort nicht mehr vorkommen (Abschuss von Kormoranen und Stockenten).</p>	
	<p>Alternative:</p> <p>In Zeiten des Geldmangels kann natürlich auch eine Alternative möglich sein: Verbleib des Damms an der rechten Seite in der jetzigen Form. Dies wurde in den Charts nicht berücksichtigt, könnte aber durchaus eine Variante darstellen bei der geschätzt nur etwa 2/3 (die links liegende Seite) des Gesamtgeländes umgeformt wird.</p>	<p>Der Vorschlag wird im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt</p>
	<p>Im Detail:</p> <p>1) Wiederansiedlung von Vogelarten, die ab den 1960er Jahren durch intensive Landwirtschaft den Lebensraum in diesem Elz-Abschnitt verloren haben. So der Kiebitz, dieser hatte hier bis in die 1960er Jahre einen Lebensraum, er wurde jedoch von Menschen und seinen landwirtschaftlichen Maschinen verdrängt. Zu prüfen wäre zudem die Ansiedlung der Feldlerche falls die Fläche für beide Vogelarten ausreichend ist. All dies wäre aus meine Sicht im großen Bereich der linken Seite nach Verlegung des Damms möglich, wie es die 2. Vorzugsvariante zeigt. Dabei ist darauf zu achten, dass lediglich der Damm für Besucher (Wanderer, Radfahrer) zugänglich ist, die Fläche zwischen Damm und Elz sollte überwiegend der revitalisierten Natur und den Vogelarten vorbehalten bleiben.</p>	<p>Zu 1): Der Vorschlag wird im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt.</p> <p>Im Rahmen der Planung wird auch ein Besucherlenkungs-konzept aufgestellt in dem die Zugänglichkeit der verschiedenen Gewässerabschnitte geregelt werden soll.</p>
	<p>2) Lebensraum für Insekten (Tagfalterarten), die seit Jahren unter der intensiven Bewirtschaftung der Wiesen- und Ackerflächen leiden und deren Lebensraum so deutlich eingeschränkt wurde, dass die nachgenannten Arten fast verschwunden sind: - Kleiner Perlmutterfalter (Issoria lathonia) ist inzwischen stark gefährdet, nur selten zu finden-</p>	<p>Zu 2): Der Vorschlag wird im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt.</p> <p>Bei einer vorgesehenen Initialpflanzung autochthoner Gehölze wird auf die Verwendung entsprechender Gehölzarten geachtet,</p>

<p>Mauerfuchs (<i>Lasiommata megera</i>) keinen Fund mehr in den letzten 10 Jahren, verschollen! - Tagpfauenauge (<i>Aglais io</i>) die uns allen bekannte Art geht seit drei Jahren deutlich spürbar zurück! - Kleiner Fuchs (<i>Aglais urticae</i>) war vor zwei Jahren noch oft zu finden, jährlich weniger Exemplare! - Rotbraunes Ochsenauge (<i>Pyronia tithonus</i>) in einigen Bundesländern ausgestorben – schützenswert! Bruchanteile und die Gestaltung des Umfeldes, durch Anpflanzung von verschiedenen wichtigen Pflanzen für die oben genannten Tagfalter, in speziellen Kleinflächen oberhalb und weiter unten im linken Bereich, werden hiermit vorgeschlagen. Eine Liste möglicher Gehölze, die als Eiablage und Raupenfutterpflanzen die oben genannten Tagfalterarten unterstützen, kann gerne bei mir angefordert werden.</p>	
<p>3) Zugang für Waldtiere, z.B. Rehe, die heute weitreichende Flächen beidseitig des Flusses nachweislich beanspruchen. Es ist zu klären wie weit diese Waldtiere zukünftig den Bereich nutzen können. Dies trifft thematisch auch eine vorgesehene Einzäunung, die dann ein Hindernis für diese Tiere darstellen könnte. Zwei Durchgänge auch „Korridore“ genannt könnten z.B. zwischen der Hauptfläche links (östlich und westlich) geschaffen werden. Damit könnten Rehe aus dem benachbarten Wassermer Wald (Gewann: Obere Hau) das Flussufer erreichen (Nach meinen Beobachtungen gehen Rehe auch durch die Elz und auf die rechte Seite des Geländes, teils weit in die bewirtschafteten Felder).</p>	<p>Zu 3): Der Vorschlag wird im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt. Hierzu sollen auch noch Gespräche mit den örtlichen Jagd-pächtern geführt werden.</p>
<p>4) Schutz der Brutstätten des Eisvogels Am Einlass des Stöckenhofbaches (Kollmarsreuter Wehr) haben wir seit einigen Jahren regelmäßige Bruten von Eisvögeln. Der Erhalt dieser Brutstätte, bzw. die Schaffung neuer Brutstätten muss zwingend berücksichtigt werden. Wichtig ist, dass Bauarbeiten an dieser Stelle möglichst früh im Jahr zu starten,</p>	<p>Zu 4): Der Vorschlag wird im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt. Der Schutz bekannter Brut-reviere des Eisvogels während der Bauausführung wird berücksichtigt. Die Anlage von Steilwänden ist vorgesehen.</p>

	<p>damit an dieser Stelle keine Brut beginnt, die dann von den Vögeln wegen Störungen verlassen wird. Zusätzlich sollten neue Brutwände für Eisvögel geschaffen werden. Als Vorschlag wäre der innere Bereich direkt an der linken Seite der Elz gut geeignet (Beispiel Elzabschnitt bei Teningen, wo die Böschungen und Brutröhren sofort von den Eisvögeln angenommen wurden).</p>	<p>Steiluferbereiche werden sich auch im Laufe der weiteren Gewässerentwicklung vor allem an den Prallufeln selbst bilden.</p>
5)	<p>Der Stöckenhofbach ist überwiegend durch Gehölze eingefasst. Diese Gehölze stellen eine wichtige Grundlage für den Lebensraum vorhandener Kleinvögel dar. Ein grundsätzlicher Umbau des Gewässers kann die dort lebenden Arten stören (Ausfall der Jahresbrut). Aufgrund der Wertigkeit sollte, wenn möglich, der Lebensraum Stöckenhofbach in seiner jetzigen Ausprägung erhalten bleiben, bzw. so integriert werden, dass das bisherige Gefüge (Gewässer und Gehölze) nicht zu sehr beeinträchtigt werden.</p>	<p>Zu 5): Der Vorschlag wird im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt.</p> <p>Eine (abschnittsweise) Verlegung des Stöckenhofbaches erfolgt nach dem derzeitigen Planungsstand nur in Gehölzfreien Gewässerabschnitten.</p>
6)	<p>Röhrichtfläche: Eine Integration für die etwa 100 m² große Röhrichtfläche am Rande des dort verlaufenden Abzweigs vom Stöckenhofbach ist wünschenswert. Die Erhaltung ist wichtig für Vogelarten die auf Röhrichtbestände angewiesen sind. Dies sind insbesondere der Teichrohrsänger und eventuell die Rohrammer. Daneben stellt die Röhrichtfläche einen besonderen Lebensraum beispielsweise für durchziehende Arten bereit. Einige Vogelarten nutzen das dichte Schilf als Schlafplätze. Eine gute Lösung wäre, diese Röhrichtfläche aufzuwerten und zu vergrößern. Hierzu wäre ein Teil des Schilfes feucht zu stellen oder eine angrenzende Flachwasserzone einzurichten.</p>	<p>Zu 6): Der Vorschlag wird im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt.</p> <p>Vorhandene Röhrichtbestände als wichtiger Lebensraum geschützter Vogelarten werden wo möglich erhalten.</p> <p>Im Rahmen der Ausgestaltung der Gewässer wird auf die Anlage von Flachwasserzonen als potentielle Röhrichtflächen geachtet.</p>
9	<p>Nach Durchsicht der Unterlagen und den Meetings bevorzugen wir die vorgestellte Variante 1. Hierzu haben wir einige Anmerkungen/Vorschläge:</p>	<p>Die Vorschläge werden im weiteren Planungsverlauf geprüft und gegebenenfalls berücksichtigt.</p> <p>Zu 1): Das Angeln an der Elz wird auch weiterhin möglich sein.</p>

	<p>1) Die Begehbarkeit der neuen Elz von beiden Seiten zur Ausübung des Angelns muss gewährleistet sein.</p> <p>2) Das Naturschutzgebiet nicht nur linksseitig der Elz zu definieren. Das Naturschutzgebiet auf links und rechtsseitig zu verteilen. Rechtsseitig beginnend am Anfang des Kollmarsreuter Baggersees bis Ende der Maßnahme. Siehe angehängtes PDF. Nach Rücksprache mit der Ortsverwaltung ist die Überlegung, die Seite zur Halle als Liegewiese zu gestalten und die Seite zur Elz hin als Naturschutzgebiet zu definieren. Vorteil für Flora und Fauna, sowie uns Angler wäre somit gegeben.</p> <p>3) Aufgrund der hohen Wassertemperatur der Elz in den Sommermonaten wäre es aus unserer Sicht sinnvoll, die Anzahl der tiefen Kolke zu maximieren. Diese sollten baulich sehr massiv durchgeführt werden, wie bei der Gemarkung Köndringen Kurve 1.</p> <p>4) Im Bereich der Buhnen oberhalb des Kollmarsreuter Wehres sollte die Strömung in der Mitte durch Einbringung von großen, massiven Felsen gebrochen werden. Dadurch würden sich weitere tiefe Stellen, sowie Ruheplätze für Fische im Strömungsschatten ergeben.</p> <p>5) Eine weitere Option wäre, Kies für die Baumaßnahme aus dem Baggersee Kollmarsreute zu entnehmen und dadurch die Wasserqualität des Sees nachhaltig zu verbessern.</p> <p>6) Eine dichte Bepflanzung von z.B. Weiden zur Beschattung des Gewässers, bereits oberhalb des Wehres sehen wir als sinnvoll.</p>	<p>Zu 2): Wird im Rahmen des Besucherlenkungskonzeptes in enger Abstimmung mit den Ortsverwaltungen und der Stadt Emmendingen/Gemeinde Denzlingen geprüft und festgelegt.</p> <p>Zu 3): Tiefe Kolke sind in der Planung als wichtige Strukturmaßnahme vorgesehen.</p> <p>Zu 4): Der Einbau von Buhnen, Strömunglenkern und Fisch-unterständen ist in der Planung vorgesehen.</p> <p>Zu 5): Die Möglichkeit der Kies-gewinnung aus dem Baggersee wird im Rahmen der weiteren Planung geprüft.</p> <p>Zu 6): Auch im Bereich der Strukturmaßnahme oberhalb des Kollmarsreuter Wehres ist eine Gehölzentwicklung zur Beschattung der Elz vorgesehen.</p>
10	<p>Ich selbst habe an der Renaturierung der alten Dreisam bei Eichstetten 1992 mitmachen dürfen. Da wurde mit wesentlich geringeren Mitteln viel erreicht.</p>	<p>Die Maßnahme an der Elz hat in erster Linie den Hochwasserrückhalt in der Fläche und die gewässer-ökologische Aufwertung zum Ziel. Die Dammrückverlegung orientiert sich dabei an dem historischen Verlauf und dem Erscheinungsbild der Elz vor der Begradigung.</p>

	<p>Schaut euch das an! Euer geplantes Projekt wird viel kosten und sich in die schöne weiträumige Wiesenlandschaft, wie auf dem Foto von Köndringen zu sehen, als Fremdkörper einbringen.</p> <p>Dort habt ihr sogar ein Stück Damm stehen lassen, wahrscheinlich um Kosten zu sparen, das passt gar nicht.</p> <p>Solltet ihr das Projekt doch verwirklichen, denkt diesmal an uns Hundebesitzer, denen ihr das letzte Eckchen klaut an dem wir unsere Tiere ohne Leine führen können. Ein Schilderwald aus Verbotsschilder und die Mitglieder des neu gegründeten Vereins vom Bernd Walser werden uns das, wie in Köndringen erlebt, kräftig vermiesen.</p> <p>Früher in den 1950 er Jahren gab es jährlich eine Wiesenbewässerung in Wasser. Ein Teil der Infrastruktur ist noch sichtbar. Warum greift ihr das nicht auf, ist auch gut für den Grundwasserstand.</p>	<p>Einzelne Dammschnitte im Bereich Dämme der Dammrückverlegungsstrecke bei Köndringen wurden aus Naturschutz und Denkmalschutzgründen belassen.</p> <p>Die Erfahrungen bei Köndringen zeigen leider, dass nicht alle Besucher sich auch gegenüber der Natur rücksichtsvoll verhalten. Leider kommt man daher nicht umhin, auch Aufklärungs- oder gar Verbotsschilder aufzustellen.</p> <p>In der Planung wird versucht durch gestalterische Maßnahmen die Besucher so zu lenken, dass besonders sensible Bereiche der Natur vorbehalten werden.</p> <p>Es wird im weiteren Planungs-verlauf dennoch geprüft, ob einzelne verträgliche Elemente, die das Naturerlebnis fördern mit realisiert werden können.</p> <p>Zudem wird durch das frühe Ausufern und durch den Hochwasserrückhalt in der Fläche auch die Grundwasserneubildung ähnlich wie bei der Wiesenwässerung gefördert.</p>
11	<p>Ich möchte mich hiermit, auch im Namen meiner Freundinnen, für die geplante Variante 1 aussprechen, die den Kollmarsreuter Badensee <u>nicht</u> mit der Elz verbindet. Eine Koppelung könnte m.E. den See für Badende bei Hochwasser etc. untauglich machen. Da er ein beliebtes Ausflugsziel der Anwohner in der näheren und weiteren Umgebung darstellt, ist die Variante 1 vorzuziehen.</p>	<p>Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p>
12	<p>Vorbemerkung Wir begrüßen das Projekt als solches sehr, insbesondere nach den guten Erfahrungen mit den vergleichbaren Elz-Projekten bei Köndringen und Riegel.</p> <p>Die Einbeziehung der Bevölkerung in einem relativ frühen Entwicklungsstadium empfinden wir ebenfalls als sehr positiv. Wünschenswert wäre, wenn dies auch während des weiteren Projekt-fortschritts jeweils bei der Erreichung von Meilensteinen</p>	<p>Die weitere Einbindung der Öffentlichkeit bei Erreichen bestimmter „Meilensteine“ der Planung ist vorgesehen.</p>

	<p>erfolgen wird. Dies fördert – wie bei der Köndringer Elz – die öffentliche Akzeptanz beträchtlich. Die folgenden Bemerkungen beziehen sich schwerpunktmäßig auf ökologische Aspekte.</p>	
	<p>Vorzugsvarianten:</p> <p>1)Auf Grund der Darstellungen würden wir die Variante 2 bevorzugen. Sie bietet einfach mehr Fläche und damit mehr Entwicklungspotential als Variante 1. Variante 3 hat ebenfalls ihren Reiz. Sie umfasst eine noch größere Fläche, zumindest bei Hochwasser, wovon z.B. rastende Wasservögel profitieren würden. Bei ablaufendem Hochwasser entstünden noch mehr temporäre Flachwasserbereiche, die wiederum etwa von Watvögeln genutzt werden könnten. Falls jedoch die Dammunterbrechung dazu führt, dass ein Fortkommen über die Lücke für Fußgänger und Radfahrer nicht möglich ist, wäre dies ein Nachteil. Denn dadurch würde ein Großteil des Besucherverkehrs auf den linksseitigen Damm L4 verlagert, mit potentiellen Auswirkungen auf den vorgesehenen Natur-/Wildnisbereich.</p>	<p>Zu 1): Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p>
	<p>Zonierung:</p> <p>2)Eine Aufteilung der Fläche in Bereiche mit Fokus Natur/Wildnis und Naherholung/Naturerlebnis ist unvermeidlich und auch für die Akzeptanz notwendig. Die RP-Präsentation zum Thema 3 zeigt als Möglichkeit eine Zonierung auf Basis der Vorzugsvariante 2, bei der die Elz die Grenzlinie zwischen beiden Bereichen darstellt. Zum einen sehen wir den Anteil der Freizeit-Zone mit geschätzten 45 % als deutlich zu hoch. Es handelt sich bei der Maßnahme neben dem Hochwasserschutz um ein ökologisches Projekt. Die Gemeinden Emmendingen und Denzlingen beteiligen sich daran finanziell gegen den Erhalt von Ökopunkten. Diese sind als Vorleistung von</p>	<p>Zu 2): Wird im Rahmen des Besucherlenkungskonzeptes in enger Abstimmung mit den Ortsverwaltungen und der Stadt Emmendingen/Gemeinde Denzlingen geprüft und festgelegt.</p>

	<p>Ausgleichsmaßnahmen mit ökologischer Bedeutung und nicht für Freizeiteinrichtungen vorgesehen. Diese betrachten wir im geplanten Elz-Projekt als vertretbares Zugeständnis. Die Elz als wirksame Grenzlinie zu betrachten, erscheint uns wenig realistisch. Eine Durchquerung ist insbesondere bei Niedrigwasser problemlos möglich. Die Elz selbst ist hier eines der wichtigsten ökologischen Strukturelemente. Wenn Besucher sich unmittelbar auf der ganzen Länge bis an das Flussufer bewegen und sich dort aufhalten können, verliert die Elz als Habitat für brütende, durchziehende und überwinternde Wasser- und Watvögel durch diese mehr oder weniger regelmäßigen Störungen de facto völlig an Wert. Wir raten deshalb dringend von dieser Zonierungsmöglichkeit ab. Stattdessen schlagen wir folgende Lösung vor:</p> <p>Festlegung des nordwestlichen Bereichs bis zum Ende der ersten Kurve (auf den Plänen Kreuzungspunkt von geplanter und heutiger Elz) als Naherholungs-/Naturerlebniszone. Der südöstliche Bereich ist dann Natur-/Wildniszone. Diese Lösung vermeidet die oben genannten Nachteile, rückt die Flächenrelationen etwas zurecht und verkürzt zudem für die Besucher aus Emmendingen und Wasser die Erreichbarkeit des für die Bevölkerung frei zugänglichen Bereichs. Diese Lösung wäre im Übrigen analog derjenigen an der Köndringer Elz, die sich im Grundsatz bewährt hat.</p>	
	<p>Besucherlenkung:</p> <p>3) Von besonderer Bedeutung und uns ein großes Anliegen ist eine qualifizierte Besucherlenkung. An der Köndringer Elz war eine solche zu Beginn nicht vorgesehen. Erst die schmerzliche Erfahrung mit vielfältigen Störungen im Gebiet führte zu Maßnahmen, um die Besucher aufzuklären und aus den sensiblen Bereichen herauszuhalten. Letzteres betrifft auch die zahlreichen Hunde. Charakteristisch</p>	<p>Zu 3): Wird im Rahmen des Besucherlenkungskonzeptes in enger Abstimmung mit den Ortsverwaltungen und der Stadt Emmendingen/Gemeinde Denzlingen geprüft und festgelegt.</p>

<p>für eine störungsempfindliche Art ist der seltene, auf Kiesflächen angewiesene und an der Köndringer Elz vorkommende Flussregenpfeifer. Dieser ist auch für die revitalisierte Elz bei EM-Wasser zu erwarten. Ein Paar hatte bereits dieses Jahr eine Brut in der neu angelegten Teichgrube NW des Kollmarsreuter Baggersees. Das neue Elz-Projekt bietet mit den Köndringer Erfahrungen im Rücken die Chance, bereits von Beginn an Maßnahmen zur Besucherlenkung einzuplanen. Eine Beschilderung alleine wird bei weitem nicht ausreichen. Dennoch sollte am Beginn und Ende des Gebiets beidseitig der Elz eine Übersichtstafel mit Einzeichnung der Zonen aufgestellt werden. Ebenso sollte an verschiedenen sinnvollen Stellen die Natur-/Wildniszone als solche gekennzeichnet werden. Ein Leinenzwang für Hunde ist für das gesamte Gebiet vorzusehen. Eine physische Barriere an den Grenzen des Naturbereichs ist sicherlich notwendig. Dies könnte ein Zaun kombiniert mit dornigen Hecken sein. Es wäre zu prüfen, ob hier wie bei Köndringen ein Wilde-Weiden-Projekt mit Rindern und entsprechender Umzäunung etabliert werden kann. Eine Jagd soll generell außen vor bleiben.</p>	
<p>Weitere Maßnahmen:</p> <p>4) Wir schlagen die Anlage von Flachwasserbereichen mit Schlickflächen vor in Form von ovalen, flussaufwärts gerichteten Ausbuchtungen der Elz, wodurch Stillwasserzonen entstehen. An der Köndringer Elz gibt es zwei davon, die sich als beliebte Aufenthaltsorte von Watvögeln und schutzsuchenden Wasservögeln auszeichnen. Diese Art von Gewässern ist in ganz Südbaden viel zu selten.</p> <p>5) Anlage mehrerer mindestens 200 qm großer Schilfflächen.</p>	<p>Zu 4): Die Anbindung von Stillwasserzonen im Bereich des zu verfüllenden alten Elzbettes und deren Ausgestaltung als Flachwasserbereiche mit Röhrlichzonen ist in der Planung vorgesehen.</p> <p>Zu 5): Die Anlage von großen Schilfbereichen wird im Rahmen der weiteren Planung berücksichtigt.</p> <p>Zu 6): Der Bau eines Aussichtshügels mit Schutzhütte ist in der Planung vorgesehen.</p>

	<p>6) Die Installation von Beobachtungshütten ist eine sehr gute Möglichkeit, Natur – insbesondere die Vogelwelt - den Menschen näher zu bringen. Man sollte hiermit aber etwa ein Jahr warten, bis sich die „hot spots“ zur Vogelbeobachtung herausgestellt haben.</p>	
13	<p>engere Schlingen zumindest bei MW bis leichtem HW, evtl. gut befestigte Schlingen auf verschiedenen Niveaus Stein-/Felsriegel, welche aus den Kurveninnenseiten der Schlingen in den Fluss ragen (Skizze 1) evtl. mit Bepflanzung der beruhigten Zonen schräg bzw. seitlich ablaufende, teilweise bepflanzte Kiesbänke (Skizze 2) einzelne zum Teil auch überhängende Felsblöcke kombiniert mit Tiefwasserzonen, dadurch Schaffung von Schutzzonen für Fische bei MW und NW Schlingen in der Art, dass ein gerader Durchfluss verhindert, gleichzeitig jedoch die Entstehung von "Totwasserzonen" bzw. undurchflossenen Bereichen vermieden wird (vgl. Wehrrückbau Brettenbach im Bereich Alte Ziegelei Windenreute) einzelne große Felsen, welche zum Teil erst bei MW bis HW/HW2 überspült werden (Skizze 3), Bildung von geschützten Bereichen hinter Felsen als auch Walzen- und Wellenbildung bei ausreichender Überspülung einzelne Ecken/Spitzkehren mit Prallwand, welche bis HW aus dem Wasser ragen (Skizze 4), Bildung diverser Wirbel, Unterhöhlungen für Kleintiere, unterstromig Sandbank und Kehrwasser bei HW Einbringung von Sand, Kies, Steinen zur Unterstützung natürlicher Sandbank-bildung</p>	<p>Die Vorschläge werden im weiteren Planungsverlauf geprüft.</p> <p>Tiefe Kolke sind in der Planung als wichtige Strukturmaßnahme vorgesehen.</p> <p>Der Einbau von Bühnen, Strömunglenkern und Fisch-unterständen ist in der Planung vorgesehen.</p>
14	<p>Möchte vorschlagen den Damm schon in diesem Bereich aufzuweiten, um den geradlinigen Verlauf des Damms vor dem Zwangspunkt Tennisclub Kollmarsreute aufzulösen. Die Elz hätte dann auch mehr Spielraum. Die Fläche liegt in öffentlicher Hand.</p>	<p>Gerne nehmen wir diesen Punkt in die Planungen auf und untersuchen die Umsetzbarkeit</p>

15	<p>Grundsätzlich sehe ich diese Renaturierung als überaus positiv. Im Gegensatz zu der Situation in Köndringen herrscht in Wasser ein großer Freizeitdruck auf diese Landschaft. Ich kenne beide Orte sehr gut und bilde mir daher dieses Urteil. In Wasser sind sehr viele Fußgänger, Läufer, Hundebesitzer und Radfahrer unterwegs. Auch bei einer Neugestaltung muss den Interessen dieser Menschen Rechnung getragen, damit diese Maßnahme auch Akzeptanz findet. Hier könnte ich mir einen Korridor auf der linken Seite vorstellen, der von der Bevölkerung genutzt werden kann. Dazu Fahrt und Spazierwege auf den neuen Dammkronen. Alle anderen Bereiche sollten der Natur überlassen werden. So könnte v. a. auf der rechten Seite ein großflächiges Biotop entstehen. Diese ganze Fläche sollte nur in Ausnahmefällen für die Bevölkerung zugänglich sein. Z.B. bei geführten Vogelwanderungen. Auf jeden Fall hoffe ich, dass eine möglichst große Fläche einbezogen werden kann. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen.</p>	<p>Das Wegekonzept wird sehr detailliert und in Zusammenhang mit dem vorgesehenen Besucherlenkungskonzept erarbeitet, um allen Rahmenbedingung möglichst Rechnung zu tragen.</p>
16	<p>Da ich seit fast 20 Jahren nahezu täglich im Bereich zwischen Wasser und der Rheintalbahnbrücke mit unseren Hunden unterwegs hier die folgenden Hinweise:</p> <p>1) Es hat in den letzten zwei Jahrzehnten kein Hochwasser gegeben, das auch nur annähernd die bestehenden Dämme in Gefahr gebracht hätte und somit weitere Überflutungsfläche notwendig gemacht hätte. Vor Jahren gab es einmal Probleme im Bereich Buchholz am Sportplatz, sonst nichts. Eine kleine Erhöhung der Dämme könnte dies regeln.</p> <p>2) Die Wege auf beiden Seiten der Elz haben einen sehr hohen Freizeitwert für Radfahrer, Jogger, Wanderer usw. Auf jeden Fall müssen auch die neuen Dämme auf der Dammkrone einen Weg haben. Eine Unterbrechung der Wege zwischen</p>	<p>Zu 1): Diese Beobachtung entspricht nicht den hydrologischen Verläufen. Auch die Beobachtungen in der Rückverlegung zwischen Köndringen und Riegel zeigen, dass schon bei kleinen Hochwasserereignissen es zu breitflächigen Ausuferungen kommt, die eine Dämpfung der Hochwasserwelle bewirken.</p> <p>Zu 2): Die Dammkronenwege werden dort, wo dies erforderlich ist, ausgebaut. Beeinträchtigungen während der Bauzeit lassen sich leider nicht vermeiden. Entsprechende Umleitungen werden eingerichtet.</p> <p>Zu 3): Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p> <p>Zu 4): Die Finanzierung steht nicht in Konkurrenz zu Ausgaben im Schulbereich sondern wird u.a. aus Mittel des nationalen Hochwasserschutz-programms und des Wasserentnahmeentgelts gespeist.</p>

	<p>Emmendingen und Sexau / Buchholz / Denzlingen darf es nicht geben.</p> <p>3) Welche Variante gebaut wird, ist ein Thema für Fachleute und nicht erheblich, höchstens für betroffene Anlieger. Bedingt durch seinen Freizeitwert ist der Baggersee in Kollmarsreute auf jeden Fall nicht einzubeziehen.</p> <p>4) Eine Begründung der Maßnahme mit dem verbesserten Hochwasserschutz ist mehr als fraglich. Angesichts zu erwartender Kosten in Höhe von € 6 Mio. ist sie auch nicht vertretbar und sollte zumindest auf Eis gelegt werden. Das Geld wäre dringend notwendig um z.B. die Schulen der Städte und Gemeinden im genannten Gebiet mit digitalen Endgeräten zu versorgen für ihre Schüler. Aber dafür hat das Land Baden-Württemberg kein Geld.</p>	
17	<p>Egal in welcher Variante: Bitte auf beiden Seiten der Elz befestigte (Asphalt) Radwege einplanen! Breit genug, möglichst getrennt vom Fußverkehr, attraktive Führungen (wenig Umwege, Sicht auf den Fluss, beschattet durch Bäume, ...). Die vorhandenen oder zukünftig auszubauenden Zuwegungen wären natürlich zu berücksichtigen. Evtl. wäre hier auch eine alternative Führung zum in Planung befindlichen Radschnellweg Freiburg - Emmendingen (RS6) einzuplanen. Dessen eigentliche Trasse geht zwar entlang der B3, viele Menschen werden aber auch eine Fahrt durch / entlang Denzlingen, abseits der lauten Bundesstraße, bevorzugen. Dafür wäre dann ein gut ausgebauter Damm - hierfür der südlich der Elz - sehr gut.</p>	<p>Grundsätzlich handelt es sich bei den Dammkronenwegen oder luftseitigen Damm begleitenden Wegen um Betriebs- und Unterhaltungswege. Eine Asphaltierung ist für diese Funktion nicht notwendig. Eine Asphaltierung bedeutet immer auch eine Flächenversiegelung und Barriere z.B. für Laufkäfer etc. Daher kommt eine Asphaltierung nur in wenigen Ausnahmefällen zum Tragen. Die vorgesehen wassergebundene Deckschicht ist i. d. R. auch Radfahrer gut zu befahren. Eine Trassenführung der zukünftigen Radschnellwegverbindung auf dem Hochwasserdamm der Elz ist nicht möglich.</p>
18	<p>Erst einmal danke ich Ihnen für die Beteiligungsmöglichkeit und freue mich, dass die Elz revitalisiert werden soll. Mein Wunsch wäre eine hochwertige Bademöglichkeit. Als sehr gelungenes Projekt sehe ich die neu gebaute Rampe an der Schwabentor-</p>	<p>Ein massives Bauwerk wie der Beckenfischpass an der Dreisam in Freiburg kommt hier nicht zum Tragen, da keine Höhendifferenzen in dieser Größenordnung zu überwinden sind. Ziel der Umgestaltung ist die ökologische Verbesserung der Elz. Eine verträgliche Freizeitnutzung der Elz ist durchaus möglich, auch wenn keine expliziten Badestellen hergestellt werden. Zudem ist mit dem benachbarten Baggersee eine Bademöglichkeit in unmittelbarer Nähe vorhanden.</p>

	<p>brücke in Freiburg. Die dortige raue Rampe ist in einer Beckenstruktur angelegt worden, welche nicht nur die Fischwanderung positiv beeinflusst, sondern auch eine erhebliche Naherholungsqualität mit sich bringt. Sollten also Rampen oder steilere Verläufe in der Revitalisierung geplant werden, würde ich mich freuen, wenn Sie die Ausführung als raue Rampe mit Beckenstruktur prüfen und untersuchen würden. Generell bieten Kolke und andere Eintiefungen schöne Badestellen, was die Bevölkerung mit Sicherheit wohlwollend annehmen wird.</p>	
19	<p>Vom Elz Damm konnten wir mit kleinen Kindern gut rodeln. Könnte in die Planung einfließen.</p>	<p>Die Möglichkeit besteht später am Aussichtshügel. Wenn die Schneelage der milderen Winter es zulässt, wird auf den neuen Dämmen diesem Vergnügen nichts im Wege stehen.</p>
20	<p>Aus meiner Sicht wird das Bauwerk des Elzwehrs nicht ausreichend berücksichtigt. Hier gibt es mit Sicherheit Optimierungspotenzial, z. B. Geschiebedurchgängigkeit. Auch die Wassermengen, welche in der Elz verbleiben und nicht dem Mühlbach zugeführt werden, sollten hinterfragt werden. Mir scheint hier die Elz zeitweise ins Hintertreffen zu geraten.</p>	<p>Gespräche mit dem Wehr-eigentümer, der Stadt Emmendingen, werden zu diesem Thema bereits geführt. Für die wasserrechtliche Regelung zur Aufteilung der Wassermenge ist die Unter Wasserbehörde beim Landratsamt Emmendingen zuständig.</p>
21	<p>Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass bei allen Varianten die Liegemöglichkeiten zwischen See und dem vorhandenen Weg am südlichen Ufer erhalten bleiben. Der See ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Bevölkerung im Umkreis.</p>	<p>Beim derzeitigen Planungsstand ist eine flache Dammneigung zum Kollmarsreuter Baggersee vorgesehen. Der Damm kann somit künftig auch als Liege- oder Spielfläche genutzt werden. Die Vorschläge werden bei der weiteren Planung berücksichtigt.</p>
22	<p>Der Angelsportverein bevorzugt die Variante 1, nach dem Gespräch mit Ihnen haben wir schon die Variante 1 bevorzugt, da mittlerweile unser Bauvorhaben schon weit vorangeschritten ist und wir enorme Aufwendungen und Kosten getragen haben ist es für uns undenkbar wieder von vorne zu beginnen. Zudem ist dieses Projekt existenziell, und würde das Aus für den Verein bedeuten!</p>	<p>Die Einbindung des Angel-teiches ist zum derzeitigen Planungsstand nicht mehr vorgesehen.</p>

<p>23</p>	<p>Wir gehören zu den Vielen, für die der zur Renaturierung anstehende Bereich – auch bereits in seinem gegenwärtigen Zustand - seit vielen Jahren ein kostbares Naherholungsgebiet geworden ist, und möchten vor allem unter dieser Perspektive einige Überlegungen in den Prozess einbringen. Unsere Vorschläge:</p> <p>1) Wenn man das Westufer der renaturierten Elz bei Köndringen befährt, fällt auf, dass es hier (Einzäunung) keine Möglichkeit gibt, ans Wasser zu gelangen. Wir bitten darum, in der Planung am Ostufer den Zugang zum Fluss bestehen zu lassen und, auch aus ästhetischen Gründen, auf Einzäunung zu verzichten.</p> <p>2) Ein wichtiger Fokus ist für uns der Bereich des Kollmarsreuter Sees, der insbesondere als Badesee in den vergangenen Jahren (und zumal in diesem Corona-Sommer) immer mehr Menschen anzieht.</p> <p>a) Bezieht man ihn in den Überflutungsbereich ein, wird die Qualität der Liegebereiche wohl erheblich beeinträchtigt (Kiesbänke etc.). Diese Variante scheint uns deshalb nicht sinnvoll.</p> <p>b) Der östliche Damm sollte nicht bis an den Fahrweg, der das Westufer des Kollmarsreuter Sees erschließt, herangeführt werden. Unseres Erachtens wird in den drei vorliegenden Varianten der See optisch „eingeschnürt“. Der Damm sollte möglichst weit vom Weg zurückbleiben und seewärts mit einer sehr flachen Neigung modelliert werden, so dass dieser mit in den Liegebereich einbezogen werden kann. Ein Aspekt dabei ist auch, dass die Wiese zwischen See und Damm von Kindern, Familien und Jugendlichen gerne für großräumiges Spiel (Fußball, Football, Federball...) genutzt wird. Es wäre sehr schade, wenn das nicht mehr möglich wäre.</p>	<p>Zu 1): In Köndringen sind wegen der Brutvorkommen des Fluss-regenpfeifers die Kiesbänke während der Brutzeit zwischen März und Juli abgesperrt. Der oberste Gewässerabschnitt der Elz bei Köndringen ist aber für jedermann zugänglich.</p> <p>Zu 2a): Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p> <p>Zu 2b): Beim derzeitigen Planungsstand ist eine flache Dammneigung zum Kollmarsreuter Baggersee vorgesehen. Der Damm kann somit künftig auch als Liege- oder Spielfläche genutzt werden.</p> <p>Zu 2c): Das Wegekonzept wird sehr detailliert und in Zusammenhang mit dem vorgesehenen Besucherlenkungs-konzept erarbeitet, um allen Rahmenbedingung möglichst Rechnung zu tragen.</p> <p>Zu 2d): Im Zuge der Baumaßnahme besteht eventuell die Möglichkeit den See "auszukiesen" und somit die dargelegten Probleme der Gewässer-qualität zu verbessern. Dieser Punkt wird in der weiteren Planung behandelt. Eine Durchflussverbindung zwischen dem Mühlbach und dem Baggersee ist aus gewässerökologischen Gesichtspunkten und aus Grundwasserschutzaspekten nicht sinnvoll.</p> <p>Zu 2e): Eine weitergehende Extensivierung von landwirtschaftlichen Nutzflächen ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen. Nach den geltenden gesetzlichen Regelungen muss ein 10m breiter Gewässerrandstreifen eingehalten werden, der den genannten Zielen Rechnung trägt.</p> <p>Zu 2f): Eine Umgestaltung der Ufer des Kollmarsreuter Baggersees ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen, könnte aber bei einer eventuellen Vertiefung (siehe 2d) des Baggersees umgesetzt werden.</p>
-----------	--	--

<p>c) Ein Nebenaspekt wäre, das Gelände insbesondere vom Tennisclub herkommend so zu gestalten, dass der Fahrweg nicht mehr wie bisher von (eigentlich unzulässigem) KFZ-Verkehr genutzt werden kann. Falls der Angelsportverein hierauf ein Anrecht hat, könnte dies evtl. über eine verschließbare Schranke geregelt werden.</p> <p>d) Durch die nun anstehenden Bauarbeiten besteht eine ausgesprochen günstige Gelegenheit, die Wasserqualität des Kollmarsreuter Sees entscheidend zu verbessern. Aufgrund seiner geringen Tiefe war in den letzten Jahren die Erwärmung und damit auch das Algenwachstum stets so stark, dass spätestens im Laufe des August das Baden praktisch nicht mehr möglich war; der rasch voranschreitende Klimawandel wird das Problem sicher verschärfen. Unser Vorschlag (der unseres Wissens in der Vergangenheit auch bereits vom Angelsportverein eingebracht worden war) wäre gewesen, Wasser aus dem östlich des Sees verlaufenden Mühlbach abzuzweigen, durch den See zu führen und ausgehend von dessen nördlichem Ende wieder in den Mühlbach zurückzuführen. Die alternative Option, den See in bestimmten Zonen zu vertiefen und so die Zufuhr von Grundwasser zu verbessern, scheint uns auch plausibel, zumal das dadurch gewonnene Kies für die Baumaßnahmen verwendet werden könnte. In jedem Falle sollte man die einmalige Chance, hier zu einer nachhaltigen Verbesserung der Wasserqualität zu kommen, nicht versäumen.</p> <p>e) Eher eine Randnotiz in Sachen Wasserqualität des Sees: In den vergangenen Jahren wurde das Feld, das sehr nah an das Ostufer des Sees heranreicht und Gefälle in diese Richtung hat, stets mit Mais bestellt (in diesem Jahr erstmals zumindest teilweise mit Gründüngung); Die Frage ist, ob dies zu einem relevanten Eintrag von Düngemittelrückständen führt – und falls ja, ob mit dem Besitzer eine</p>	
--	--

	<p>entsprechende Nutzungsvereinbarung getroffen werden kann.</p> <p>f) Schließlich möchten wir anregen, die Gestaltung des bekanntlich fast überall sehr steil abfallenden Seeufers in einzelnen Abschnitten des Westufers zu verändern: Insbesondere für Familien mit kleineren Kindern wäre die (u.E. mit relativ wenig Aufwand verbundene) Schaffung einer oder mehrerer Flachwasserzone(n) ein großer Gewinn.</p> <p>Schließlich möchten wir danken für die transparente Vorgehensweise und für die Offenheit, in dieser Renaturierungs-Maßnahme durch eine breite Beteiligung zu guten Lösungen zu kommen.</p>	
24	<p>Wir von der IG Dreisam möchten gerne im Rahmen der Bürgerbeteiligung zwei Anregungen zu Diskussion einbringen:</p> <p>1) Im Zuge der Dammrückverlegung bietet es sich an, auch in der Elz auf diesem Abschnitt Strukturverbesserungsmaßnahmen durchzuführen. Unsere Anregung basiert auf der Erfahrung, einer in der Dreisam bei March-Neuershausen im Jahre 2010 durchgeführten Maßnahme, bei welcher große Wurzelstöcke aus Eichen in der Dreisam verankert wurden. Der Erfolg dieser Maßnahme konnte durch Fischmonitoring vor und nach dem Einbau eindrucksvoll protokolliert werden. Auch visuell sieht man 10 Jahre danach, dass die Wurzelstöcke jedes Hochwasser überstanden haben und dass sich inzwischen auf den Wurzelstöcken eine Vegetation gebildet hat. Für das Leben im Wasser - Fischabundanz und Makrozoobenthos sowie das Leben auf den Wurzelstöcken war dies eine sehr erfolgreiche Renaturierung und Strukturmaßnahme.</p> <p>2)Des Weiteren sollte über eine Beschattung - sprich Neuanpflanzung von geeigneten Gehölzen - soweit es der Hochwasserschutz erlaubt</p>	<p>Zu 1): Der Einbau von Buhnen, Strömungslenkern, Fischunter-ständen und Totholz in Form von Wurzelstöcken ist in der Planung vorgesehen.</p> <p>Zu 2): Bei der Dammrückverlegung und der Strukturverbesserung der Elz ist eine natürliche Gehölzentwicklung (Sukzession) zur Beschattung des Gewässers vorgesehen.</p>

	nachgedacht werden. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es immer länger andauernde Hitzeperioden gibt. Damit verbunden sind jedes Mal Niedrigwasser und erhöhte Wassertemperaturen, welche sich negativ auf das Leben im Wasser auswirken. Durch eine Beschattung des Gewässers könnte man der Verdunstung und des Temperaturanstiegs auf natürliche Weise (zum Teil) entgegenwirken.	
25	Es wäre schön, wenn diese Stelle im Zuge der Renaturierungsmaßnahmen erhalten bleibt. Ab einem bestimmten Wasserstand (ca. 1,5m) treffen sich hier Paddler und Surfer zum Surfen einer stehenden Flusswelle (ähnlich des Eisbachs in München). Dieser Spot funktioniert ca. 3-4 x im Jahr. Falls es nicht möglich ist die Stelle zu erhalten, bietet auch der Mühlbach mit seiner kontinuierlichen Wassermenge gutes Potential. Gerne engagiere ich mich hierfür auch ehrenamtlich. Der Dienstleister Graz Building Waves hat solche Projekte schon realisiert. Flusswellen können sehr wohl ökologisch für den Fischbestand wertvoll sein. Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung.	<p>Eine Aussage darüber, ob diese Stelle in dieser Form so erhalten bleiben kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt leider noch nicht möglich.</p> <p>Insbesondere da die Maßnahmen auf die ökologische Verbesserung der Elz ausgelegt sind und vor allem durch die gewollte Eigendynamik sich Strukturen immer wieder verändern sollen, kann auch keine Gewähr für den Erhalt oder dauerhafte Neuschaffung gegeben werden.</p>
26	<p>Ich begrüße das Vorhaben sowohl hinsichtlich der Ziele zur Verbesserung des Hochwasserschutzes, als auch der Aufwertung der Naturbereiche und der Gestaltung hin zu mehr Aufenthaltsqualität.</p> <p>1)Hinsichtlich der Varianten plädiere ich für die Vorzugsvariante 1 oder 2 damit für Fahrradfahrer, Jogger, Fußgänger auf diesem derzeit schon stark genutzten Abschnitt keine großen Umwege entstehen. Die Südwestseite (flussabwärts linke Seite) sollte überwiegend der Natur mit Rückzugsräumen für Pflanzen und Tiere vorbehalten sein, während die Nordostseite (flussabwärts rechte Seite) der Bevölkerung für die Naherholung dienen sollte.</p> <p>2) Gerade mit Blick auf durchgeführte Maßnahmen in Freiburg (Sandfang, Schwabentor-brücke) ist</p>	<p>Zu 1): Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p> <p>Zu 2): Ziel der Umgestaltung ist die ökologische Verbesserung der Elz. Ein verträgliche Freizeit-nutzung der Elz ist durchaus möglich, auch wenn keine expliziten Badestellen hergestellt werden. Zudem ist mit dem benachbarten Baggersee eine Bademöglichkeit in unmittelbarer Nähe vorhanden.</p> <p>Zu 3): Wird im Rahmen der weiteren Planung berücksichtigt.</p> <p>Zu 4): Die Erschließung der Baustelle über den Bereich „Stöckenhöfe“ wird im Rahmen der weiteren Planung berücksichtigt. Das spätere Wegekonzept wird sehr detailliert und in Zusammenhang mit dem vorgesehenen Besucherlenkungskonzept erarbeitet, um allen Rahmenbedingung möglichst Rechnung zu tragen.</p>

	<p>auch bei dieser Maßnahme eine intensive Nutzung durch Erholungsuchende zu erwarten. Entsprechend könnte dazu an einzelnen Stellen durch den Einbau großer Steinblöcke Mulden ausgebildet werden um auch bei niedrigerem Wasserstand Bademöglichkeiten zu schaffen.</p> <p>3) Durch möglichst vielfältige Ausgestaltung (Inseln, Kiesbänke, höhere Flächen als Aussichtspunkte, Ansammlungspunkte für Schwemholz etc.) könnte so eine attraktive naturnahe Flusslandschaft mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen.</p> <p>4) Während der Bauzeit ist darauf zu achten, den Verkehr möglichst wenig durch die angrenzenden Wohngebiete zu führen. Die Transporte der Lkws sollte überwiegend über die Stöckenhöfe erfolgen. Angelegte Baustraßen sollten da wo sinnvoll für eine spätere Nutzung für Fahrradfahrer (Radschnellweg Freiburg-Emmendingen) erhalten bleiben.</p>	
27	<p>Hier ist doch ein Angelteich am Entstehen. Oder besser ein Versuch einen Angelteich entstehen zu lassen. Scheint aber nicht wirklich zu funktionieren. Kann man da einfach einen Damm durch den Teich ziehen?</p>	<p>Die Einbindung des Angel-teiches ist zum derzeitigen Planungsstand nicht mehr vorgesehen. Die Einbindung des Angel-teiches ist zum derzeitigen Planungsstand nicht mehr vorgesehen.</p>
28	<p>An der Köndringer Elzrenaturierung kam die Besucherlenkung erst im zweiten Anlauf. Leider werden die freundlich ausgeschildeten Betretungsverbote dort von manchen Zeitgenossen nicht ernst genommen. Immer wieder habe ich dort Leute mit Hunden auf den eigentlich gesperrten Kiesbänken beobachtet. Kein Wunder, dass es heuer keine erfolgreiche Brut der Flussregenpfeifer mehr gab (soweit es mir bekannt ist).</p> <p>1) Daher mein erstes Anliegen zu der Neuplanung: Bitte planen Sie eine für die zu schützenden Flächen wirksame und wehrhafte Besucherlenkung von Anfang an mit ein! Die Variante mit Totalsperrung des linken Ufers hat da einen</p>	<p>Zu 1) Die Erfahrungen bei Köndringen zeigen leider, dass nicht alle Besucher sich auch gegenüber der Natur rücksichtsvoll verhalten. Leider kommt man daher nicht umhin, auch Aufklärungs- oder gar Verbotsschilder aufzustellen. In der Planung wird versucht durch gestalterische Maßnahmen die Besucher so zu lenken, dass besonders sensible Bereiche der Natur vorbehalten werden.</p> <p>Zu 2) Die Anlage von Stillwasserbereichen und Amphibiengewässern ist in der Planung vorgesehen.</p>

	<p>gewissen Charme, nur leider wissen wir jetzt noch nicht, wo sich schutzbedürftige Flächen entwickeln werden.</p> <p>2)Das zweite Anliegen ist die Fläche - je mehr Fläche einbezogen wird, desto mehr Möglichkeiten hat der Fluss. Und auf Flächen, die die Elz nie oder nur im Rückstau erreichen kann, sollten permanente und ephemere Gewässer angelegt und auch vor Betretung geschützt werden, die den Bedürfnissen verschiedener Amphibienarten entsprechen.</p>	
29	<p>Ökostrom durch Wasserkraft ist nicht wirklich ökologisch. Da werden mit einem großen Energieaufwand große Betonbauten in die Gewässer gestellt und Natur zerstört. Wasserkraftanlagen zerhackeln Fische, trotz der sogenannten Fischtreppe (manche schick mit Plastikborsten = zukünftiger Mikroplastik). Durch die voranschreitende Klimaerwärmung sehen wir immer öfter und über längere Zeiträume fast ausgetrocknete Flussbetten. Kein Wasser, kein Strom. Wasserkraft hat keine Zukunft. Durch europäische Gesetze ist Deutschland verpflichtet die Bäche und Flüsse wieder natürlich werden zu lassen. Das ist wichtig.</p>	<p>Ziel der Maßnahme ist neben dem Hochwasserschutz durch Reaktivierung früherer Überschwemmungsgebiete auch die Verbesserung der Gewässerökologie im Sinne der europäischen Wasserrahmenrichtlinie.</p>
30	<p>Hier zweigt ja der Mühlbach ab. Bei all den Vorzügen, welche durch die Renaturierung der Elz entstehen, könnte man ja als Synergie-Effekt den Mühlbach zur intensiven Öko-Stromnutzung ausbauen. Da er parallel zur Elz verläuft, bietet sich hier ein Best of both Worlds-Szenario. Oskar Kreuz hat's vorgemacht. Und in heutiger Zeit sollten wir über jede Möglichkeit Ökostrom gewinnen zu können dankbar sein und diese nutzen. Bei so kosten- und flächen-intensiven Maßnahmen, welche teilweise eh in den Bereich des Mühlbachverlaufs hineinragen (siehe Damm-Varianten), sollte das gleich mitgemacht werden!</p>	<p>Der Mühlbach ist ein Gewässer zweiter Ordnung. Die Wasserkraftnutzung liegt in der Zuständigkeit der unteren Wasserbehörden beim Landratsamt Emmendingen. Nach unserer Kenntnis ist derzeit der Neubau einer zusätzlichen Wasserkraftanlage im Bereich Kollmars-reute-Aitdorf in Planung.</p>

31	<p>Sehr gerne würde ich meine Expertise und Erfahrungen, auch mein Geschick als Begeisterer/ ggf. Redner und auf Wunsch Hessisch badisches Natur- Lokalkolorit einbringen. Ich schreibe das hier einfach mal so herunter, wie mir der gebürtig hessische Schnabel gewachsen ist, mit Mama aus Waldkirch und Papa aus der schönen Schneeeifel. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich aktive Beiträge zur Neugestaltung beitragen kann- sehr gerne und am liebsten interaktiv- Schwarmintelligenz und Synergien sind das Beste.</p>	<p>Die weitere Einbindung der Öffentlichkeit bei Erreichen bestimmter „Meilensteine“ der Planung ist vorgesehen. Die weitere Einbindung der Öffentlichkeit bei Erreichen bestimmter „Meilensteine“ der Planung ist vorgesehen.</p>
32	<p>Planungsvarianten rechtsseitiger Dammverlauf:</p> <p>1) Die Variante R3 wird bevorzugt. Aspekte hierfür: Die Varianten R5 und R12 würden eine Verlegung des sich im Bau befindlichen Angelteiches (Angelsportverein Wasser e.V.) notwendig machen. Der Vorsitzende des Vereins würde dem nur dann zustimmen, wenn keine andere Variante möglich ist, es zeitlich zu keinen wesentlichen Verzögerungen kommt und keine Zusatzkosten für den Verein entstehen.</p> <p>2) Eine wasserbauliche Einbeziehung des Kollmarsreuter Baggersees in die Elzaufweitung (R12) ist, u.a. wegen der Gefahr einer Eintragung von Blei oder Seuchen über das Flusswasser, nicht gewünscht. Der Ortschaftsrat in Kollmarsreute berät zurzeit über eine Nutzungsänderung und Nutzungssteuerung des Baggersees. Überlegungen gehen dahin, dass der jetzige Trampelpfad auf der nordöstlichen Seite als Zugang ausgebaut und ein Liegebereich angelegt werden. Der südwestliche, flussseitige, Bereich soll dann als Schutzbereich der Natur vorbehalten sein. Diese Überlegungen würden sich gut mit der Renaturierung der Elz in dem Bereich ergänzen.</p>	<p>Zu 1/2): Die Variante, bei der bei großen Hochwasserereignissen (alle 50 -100 Jahre) ein Rückstau in den Baggersee erfolgen würde, wird aus diversen Gründen und nach den vorliegenden Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung nicht weiterverfolgt.</p>
	<p>Planungsvarianten linksseitiger Dammverlauf:</p>	

	<p>Auf der südwestlichen Seite wird die Variante L4 bevorzugt, aber auch L3 ist denkbar.</p>	
	<p>Damm südliche Ortsrand von Wasser: 3) Der Damm am südlichen Ortsrand von Wasser mit der Retentionsfläche soll nicht verändert werden. Im Dammbereich sollte in der Nähe zur Ortschaft Wasser aus Sicherheitsgründen eine Spundwand eingebaut werden.</p>	<p>Zu 3): Wird im Rahmen der weiteren Planung berücksichtigt.</p>
	<p>Zonierung Naturschutz – Naherholung: 4) Die Entwürfe sehen den südwestlichen Bereich (OT Wasser) für den Fokus auf Natur, den nordöstlichen (OT Kollmarsreute) für den Fokus auf Naherholung vor. Hier ist der Wunsch, auf beiden Seiten der Elz sowohl Vorrangbereiche für Natur (z.B. nördlicher Teil) als auch Vorrangbereiche auf Naherholung (z.B. südlicher Teil) zu haben. So wäre der Druck aus der Naherholung besser verteilt und auch andere Akteure (Jagd, Angler etc.) könnten auf beiden Seiten zu ihren Nutzungsmöglichkeiten kommen. Eine Konzeption für die Freizeitnutzung im Gesamtkontext ist noch zu entwickeln. Damit sind auch die bisherigen Anforderungen an die Nutzungen (Spazierwege, Radwegebeziehungen, Tennis- und Hundesport, Badesees) mit einzubeziehen.</p>	<p>Zu 4) Wird im Rahmen des Besucherlenkungs Konzeptes in enger Abstimmung mit den Ortsverwaltungen und der Stadt Emmendingen/Gemeinde Denzlingen geprüft und festgelegt.</p>
	<p>Fuß- & Radbrücken: 5) Der Bau eines Fuß- & Radsteges nördlich des Kollmarsreuter Wehrs beim Tennisplatz könnte eine Möglichkeit sein, um einen Besucherpunkt an dem dortigen Parkplatz zu etablieren und die Naherholung zu entzerren und zu steuern. So wäre dann auch die Möglichkeit eines Rundweges – mit Infotafeln etc. – für die Naherholung möglich.</p>	<p>Zu 5) Wird im Rahmen der weiteren Planungen (Besucher-lenkungs-, Wegekonzept) geprüft.</p>
	<p>Wiederaufforstungen – Korridore:</p>	<p>Zu 6) Wird im Rahmen der weiteren Planungen (Besucher-lenkungs-, Wegekonzept) geprüft.</p>

	<p>6) Es gibt Überlegungen, die Mähwiese westlich des Kollmarsreuter Baggersees ev. aufzuforsten. Ebenso sollten, wo möglich, die dortigen Baumgruppen durch Aufforstungen zu ökologischen Korridoren verbunden werden.</p>	
	<p>Planungen Radschnellweg: 7) Die Variante 2 der Planungen für die Radschnellwege (FR – EM – Waldkirch – Lahr) verläuft über den Elzdamm und würde damit durch den hier besprochenen Bereich der zu renaturierenden Elz führen. Dies würde sowohl dem Naturschutz als auch der Naherholung zuwiderlaufen und wird von daher nicht befürwortet.</p>	<p>Zu 7) Eine Trassenführung der zukünftigen Radschnellwege-Verbindung auf dem Hochwasserdamm der Elz ist nicht möglich.</p>